



Die Künstlerinnen und Künstler Veronika Dierauer, Gamelle, Kuratorin Martina Kral, Gastgeberin Manuela Pesko, Georg Loewit und Sonja Knapp luden zur Vernissage in der Galerie Pesko in Lenzerheide ein. Bilder Nicole Trucksess

GROSSE KUNST IN KLEINEM RAHMEN

Die Galerie Pesko zeigt die Kleinskulpturen-Ausstellung Bad Ragartz, eine Parallelausstellung zur 8. Schweizerischen Triennale der Skulptur in Bad Ragaz

Von Nicole Trucksess

Während in Bad Ragaz die 8. Schweizerische Triennale der Skulptur Kunstinteressierte begeistert, zeigen die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler in der Galerie Pesko in Lenzerheide räumlich kleinere Skulpturen, die die Besucher in ihren Bann zu ziehen vermögen.

«Wir haben in diesem Jahr zwölf Künstler gewinnen können – darunter fünf Frauen» ist Martina Kral, Kuratorin der Ausstellung, begeistert. «Wir zeigen Skulpturen in all ihren Facetten», erklärt sie auf einem Rundgang durch die Galerie. So fällt die Skulptur «Begegnung» von Jörg Pickat, der aus Schleswig-Holstein stammt und mit abstrakten geometrischen Formen arbeitet, sofort ins Auge. Sie wurde aus

Cortenstahl geschaffen, ein Werkstoff, der sonst im Brückenbau zum Einsatz kommt. «Für Jörg Pickat ist der Raum wichtig, seine Skulpturen sollen den Raum erobern.» So steht das Pendant der kleinen Bronzeskulptur «Bronze» in ihrer vollen Grösse von vier Metern in Bad Ragaz.

Mit Metall arbeitet auch Sibylle Schindler aus dem Kanton Schwyz. Das von ihr in der Galerie gezeigte Werk «Aufgereiht» entstand aus Bleiplatten, die von hinten bearbeitet wurden. «Sibylle Schindler hat hier eine Verbindung zwischen Skulptur und Bild geschaffen», so Martina Kral.

Eine ebenso besondere Verbindung hat Carla Hohmeister mit ihren Skulpturen «Gesichtspunkt» verwirklicht: Aus je 1178



Kleine Tiere ganz gross: Sonja Knapps Insekten aus polierter Weissbronze.

Fichtenstäben sind zwei Porträts entstanden. Die Fichtenstäbe hat Carla Hohmeister zunächst bemalt und dann verleimt. So entstand ein Werk, in dem Skulptur, Fotografie und Bild zu verschmelzen scheinen. Der Tessiner Paolo Selmoni setzt auf den Werkstoff Bronze. Einfachste Formen lässt er zusammenwachsen. Sein in der Ausstellung gezeigtes Werk trägt den Namen «Zeuge» und lässt dem Betrachter viel Spielraum zur Interpretation.

Hartes Material zu Leichtigkeit verarbeitet: Veronika Dierauer aus Stein am Rhein nimmt in ihren Skulpturen, in denen sie Alltagsgegenstände verfremdet, dem verwendeten Carraramarmor seine Schwere. So möchte der Betrachter die zerbeulte



Daniel Egli beweist Geschick im Umgang mit der Motorsäge.



Angelika Steigers ungewöhnliche Buchobjekte.

«PET-Flasche» am liebsten aufheben, doch sie fällt zu sehr ins Gewicht. Das zweite Objekt «Soap» zeigt eine überdimensionierte Seife aus Carraramarmor, mit der Inschrift «Panic», deren letzten Buchstaben langsam verschwinden – vom panikgesteuerten häufigen Waschen.

Die Zürcherin Sonja Knapp, die in Maienfeld zu Hause ist, legt ihren thematischen Fokus auf die Natur. Aus polierter Weissbronze erschafft sie überlebensgrosse Skulpturen von Insekten und verleiht ihnen Grösse, um auf ihre Bedeutung hinzuweisen.

Angelika Steiger lässt Skulpturen aus Papier entstehen. Ihre Buchobjekte faszinieren den Betrachter, werfen die Frage auf, was Bücher uns sagen wollen und lassen gleichzeitig die Zeit langsam laufen. «Ich finde es spannend zu sehen, dass aus Papier und Büchern solche beeindruckende Skulpturen entstehen», ist auch Martina Kral begeistert.

Begeisterung ob der technischen Perfektion und auch gleichzeitig Überraschung rufen die Skulpturen von Georg Loewit aus Innsbruck hervor. Seine Figuren aus Lindenholz präsentieren sich in der Rückansicht beinahe fotorealistisch, in der Frontansicht brechen sie die Sehgewohnheiten auf – sie sind einfach eine gesichtslose Fläche.

Gesichter mit all ihren Emotionen zeigt hingegen der spanische Künstler Samuel Salcedo mit «Shadow Play». Seine Skulpturen aus Epoxidharz treten mit dem Betrachter in Dialog, werden zum Spiegelbild des Gegenübers – von traurig bis frech.

Der Niederländer Pieter Obels hat Spiralen aus Cortenstahl geschaffen. Über seine Skulpturen sagt er, man begreife sie, wenn man sie umrundet. Lässt sich der Betrachter auf die Skulpturen ein, so zeigen die verschlungenen Spiralen quasi den Weg zum Zugang zur Skulptur.

Nicht mit Stahl, sondern mit Holz arbeitet Daniel Egli aus Rorschach und beweist

sein Geschick im Umgang mit der Motorsäge. Seine Skulpturen sägt er aus einem einzigen Block. In der Ausstellung präsentiert er drei «Inseln», die einen Rückzugsraum bieten, aber gleichzeitig die Möglichkeit des Kontakts zu den Nachbarn offenhalten.

Wiederum mit Metall arbeitet Gamelle. Seine Skulpturen tragen den Namen «Ausgepresst» – und sind aus alten Ölfässern entstanden. Die Fässer in unterschiedlichen Industriefarben werden zusammengepresst und mit Füßen aus Bronze versehen. So können die Skulpturen auch durchaus den Weg in den Alltag finden, zum Beispiel als Tisch. Intention seiner Skulpturen ist es aufzuzeigen, dass Mensch und Natur regelrecht ausgepresst werden.

Die Ausstellung ist noch bis 9. Oktober in der Galerie Pesko, Voa Principala 56 in Lenzerheide zu sehen. Aktuelle Öffnungszeiten unter www.pesko.ch



Leichtigkeit mit Gewicht: «PET-Flasche» aus Carraramarmor von Veronika Dierauer.